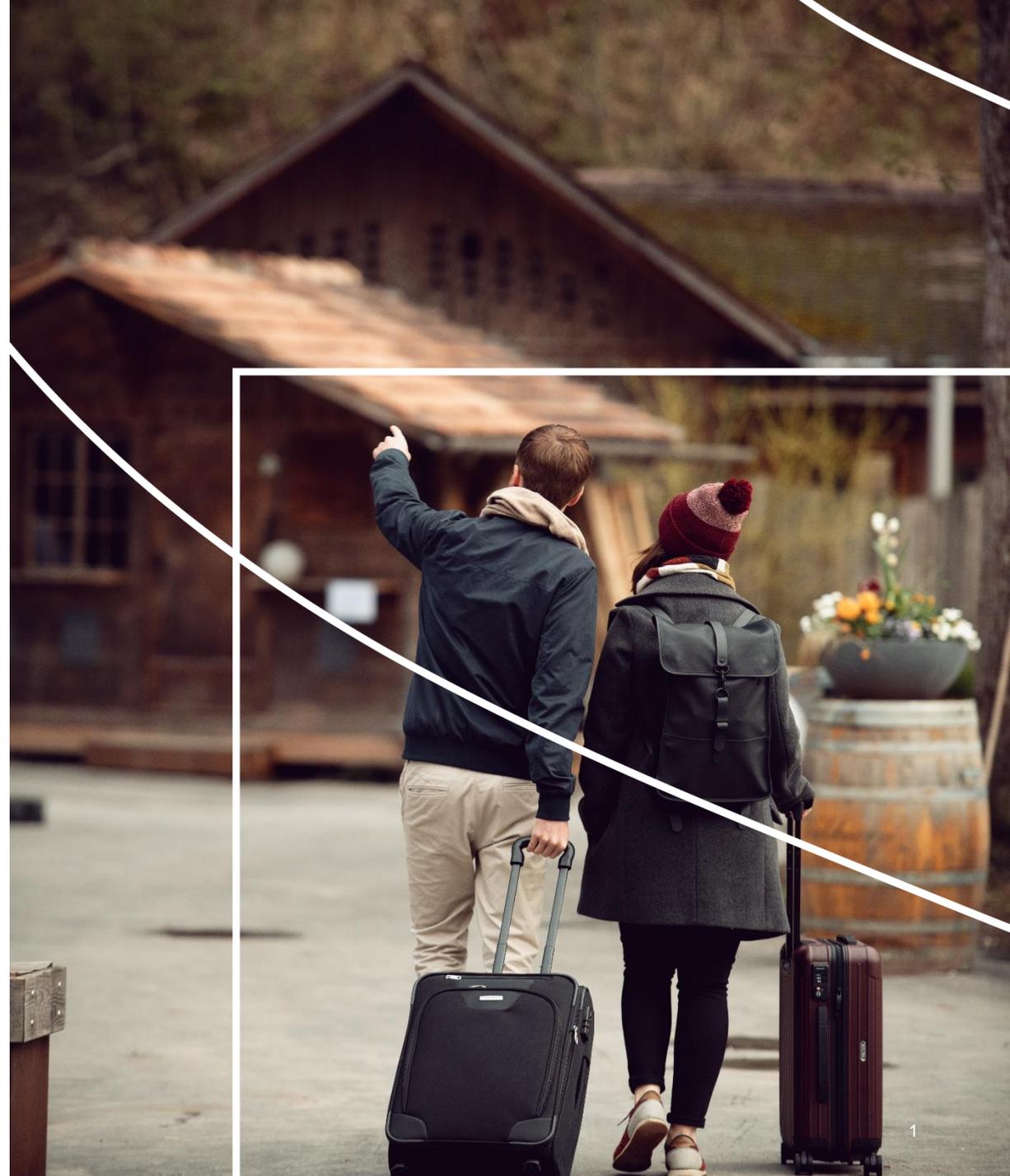


Umfrage Lageeinschätzung

Durchgeführt vom 5. bis 10. Oktober 2022 bei den Hotelmitgliedern von HotellerieSuisse



1. Rückblick Sommersaison 2022



Summary: Sommersaison 2022

Erkenntnisse im Überblick

- Umsatzmässig blickt die Schweizer Hotellerie grösstenteils auf einen erfolgreichen Sommer zurück. Die Mehrheit der Betriebe konnte im Vergleich zum Vorjahr ihren Umsatz steigern.
- In den Städten ist der Anteil der Betriebe mit einem Umsatzzuwachs mit 83 Prozent besonders hoch.
- Im Vorkrisenvergleich weisen in den Städten ein Drittel der Betriebe einen tieferen Umsatz und ein Drittel einen höheren Umsatz auf.
- Im Total gibt nur noch jeder vierte Betrieb gibt an, einen tieferen Umsatz als vor der Krise erreicht zu haben.

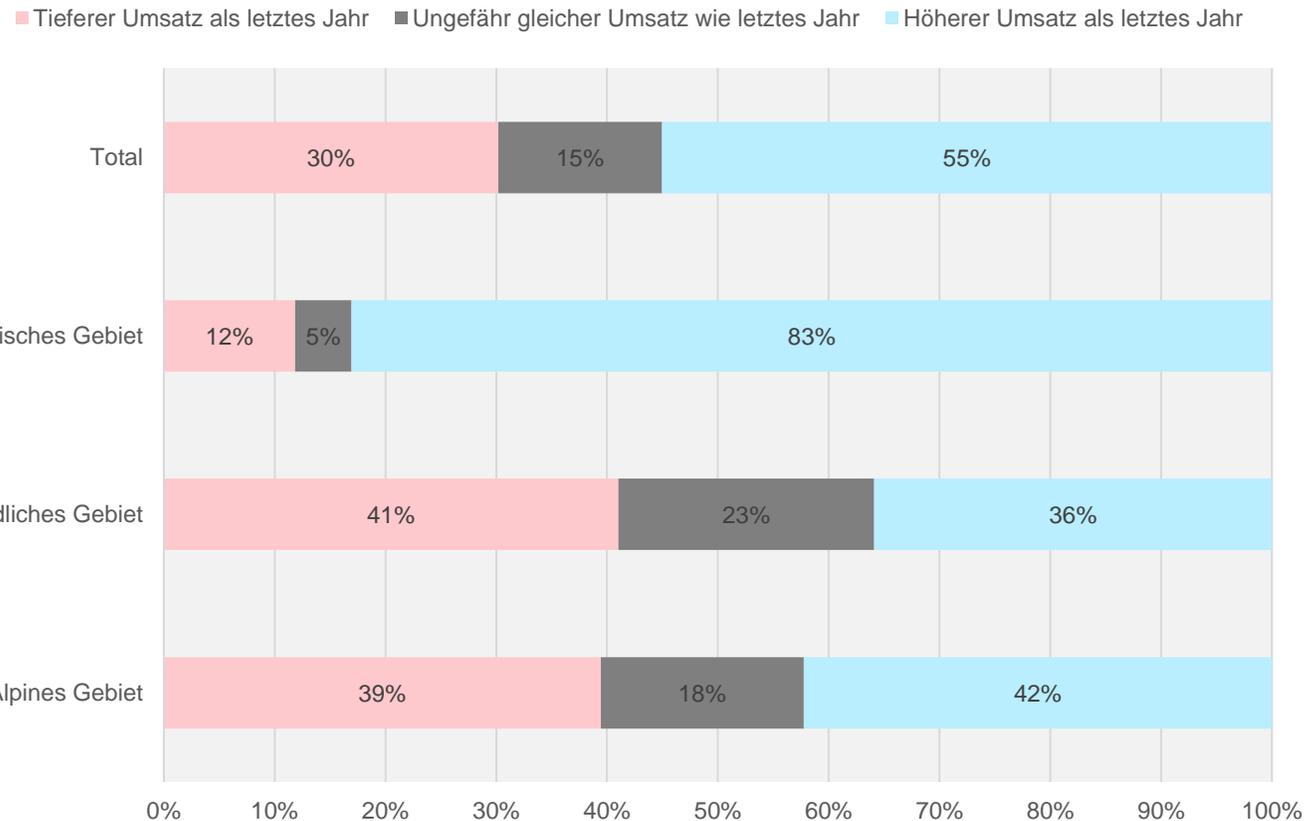
Einordnung

Umsatzmässig hat sich die Schweizer Hotellerie weiter erholt. Die Beherbergungsstatistik des BFS zeigt in eine ähnliche Richtung. Für die Periode von Mai 2022 bis August 2022 fehlten im Vergleich zur gleichen Periode im Jahr 2019 nur noch 3 Prozent an Logiernächten. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Logiernächte um 27 Prozent zugenommen.



Sommersaison 2022 Vorjahresvergleich: Mehrheit der Betriebe verzeichnet Umsatzsteigerung

Vorjahresvergleich: Wie ordnen Sie den Umsatz Ihres Betriebes in der vergangenen Sommersaison ein (Mai bis Oktober 2022)?



Erkenntnisse

55 Prozent der Betriebe erreichten einen höheren Umsatz als letztes Jahr. Dieser Anteil ist vor allem in den Städten mit 83 Prozent sehr hoch. Tiefer ist er mit 42 resp. 36 Prozent in den klassischen Feriendestinationen. Nur eine Minderheit erreicht einen tieferen Umsatz als im Vorjahr.

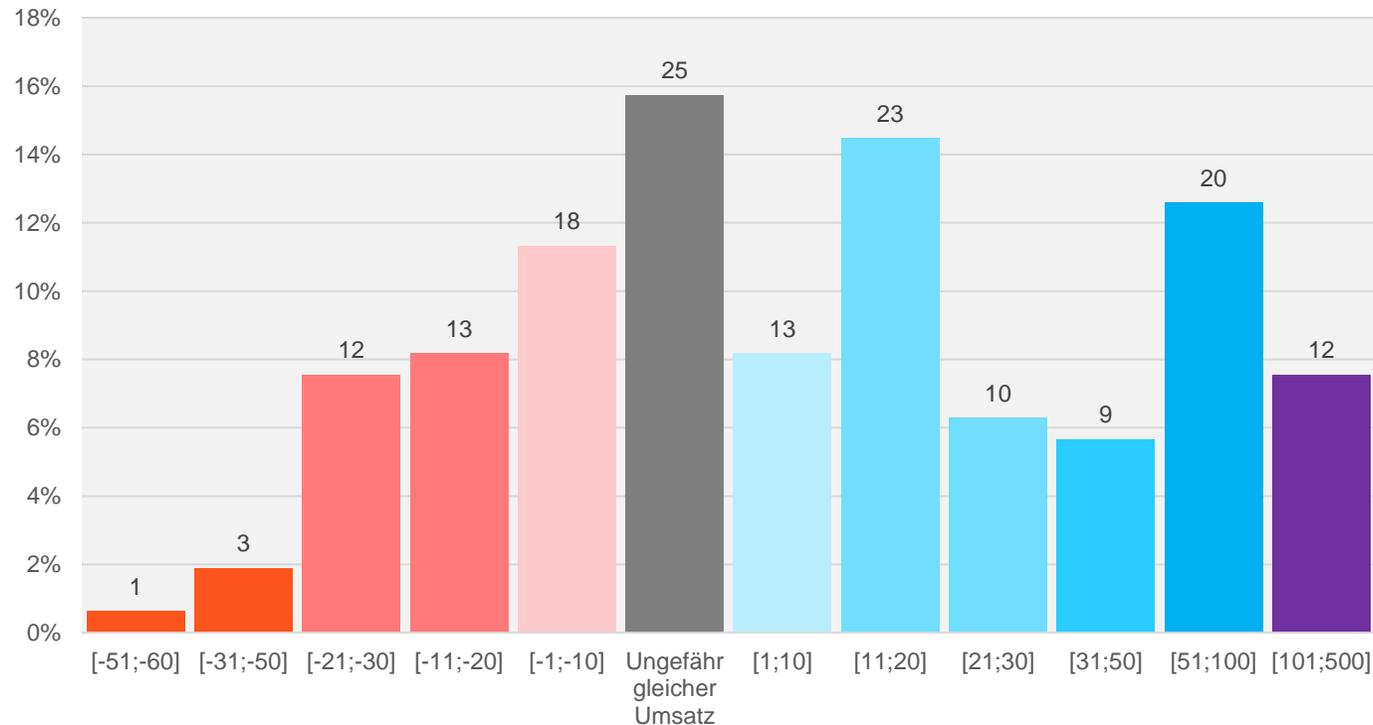
Interpretation

Coronabedingt war der Umsatz vor allem in den Städten und anderen Destinationen mit einem grossen Anteil an interkontinentalen Gästen tief. Das bessere Abschneiden ist auf die Erholung zurückzuführen.

Antworten (n)	
Total	169
Stadt	59
Land	40
Alpin	71

Sommersaison 2022 Vorjahresvergleich: Knapp die Hälfte der Betriebe mit Umsatzversteigerung von mehr als 10 Prozent

Umsatz im Vorjahresvergleich in Prozent: Verteilung der Betriebe
(n = 156)



Erkenntnisse

Fast die Hälfte der Betriebe hat im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 Prozent zugelegt. Im Kontrast dazu lag der Anteil der Betriebe mit einem Umsatzrückgang von über 10 Prozent bei weniger als einem Fünftel. Insgesamt 12 Betriebe respektive 8 Prozent konnten den Umsatz mehr als verdoppeln.

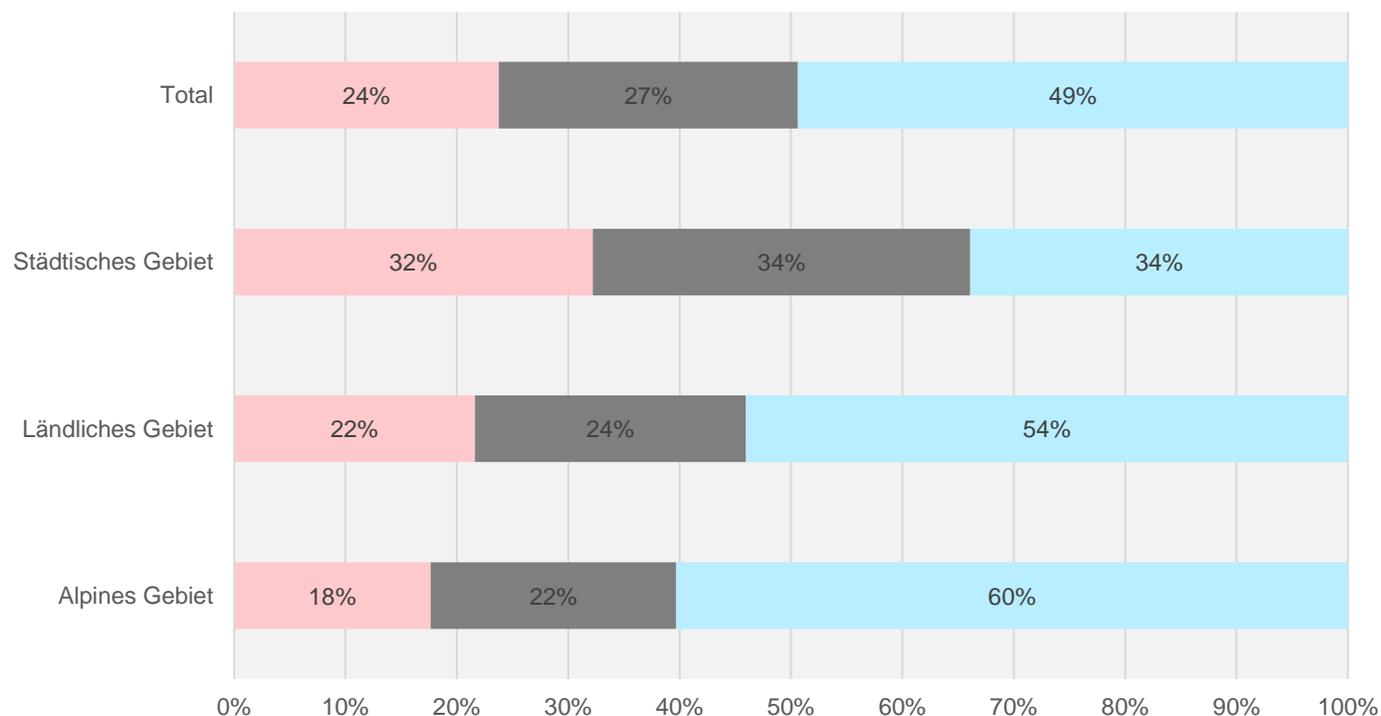
Interpretation

Die Bandbreite der Umsatzveränderungen im Vergleich zum Vorjahr ist sehr gross. Dies ist wohl auf die unterschiedliche Betroffenheit der Coronapandemie im Vorjahr zurückzuführen.

Sommersaison 2022 Vorkrisenvergleich: Fast die Hälfte der Betriebe erreicht mindestens den gleichen Umsatz wie vor der Krise

Vorkrisenvergleich: Wie ordnen Sie den Umsatz Ihres Betriebes in der vergangenen Sommersaison ein (Mai bis Oktober 2022)?

■ Tieferer Umsatz als vor der Krise ■ Ungefähr gleicher Umsatz wie vor der Krise ■ Höherer Umsatz als vor der Krise



Erkenntnisse

Fast die Hälfte der Betriebe hat im Vergleich zur Sommersaison 2019 einen höheren Umsatz erzielt und nur ein Viertel einen tieferen. In den Städten liegt der Anteil mit tieferem, gleichem und höherem Umsatz je ungefähr bei einem Drittel. Dafür ist der Anteil der Betriebe mit höherem Umsatz in den alpinen Gebieten mit 60 Prozent und den ländlichen Zonen mit 54 Prozent höher.

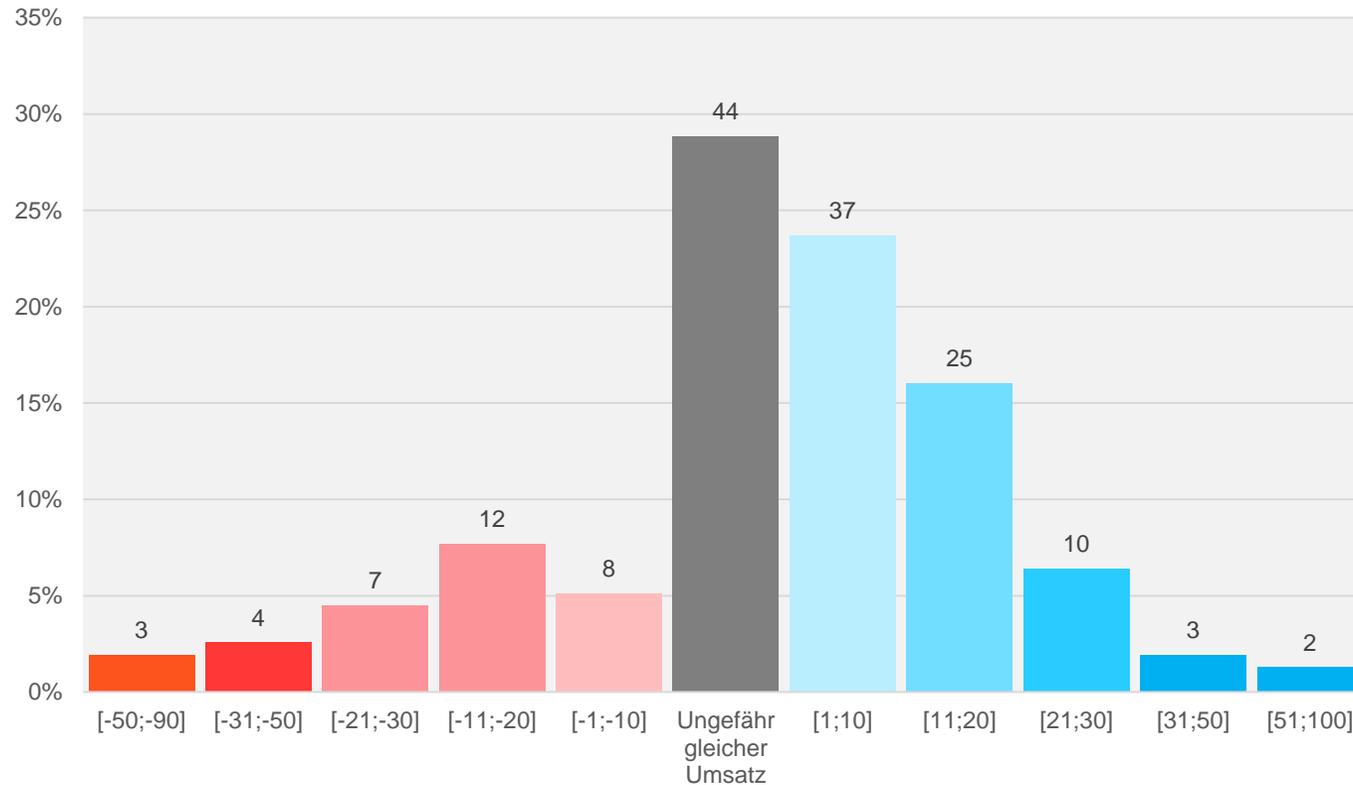
Einordnung Logiernächte BFS

Gemäss der Beherbergungsstatistik des BFS fehlte in den Städten im Vergleich bis August 2022 zu Mai bis August 2019 noch 5 Prozent an Logiernächten. Der Vorkrisenrückstand nahm allerdings kontinuierlich ab.

Antworten (n)	
Total	164
Stadt	59
Land	37
Alpin	68

Sommersaison 2022 Vorkrisenvergleich: Fast ein Viertel der Betriebe legt um mehr als 10 Prozent zu

Umsatz im Vorkrisenvergleich in Prozent: Verteilung der Betriebe
(n = 156)



Erkenntnisse

Im Vergleich zu vor der Krise konnte ein Viertel der Betriebe den Umsatz um mehr als 10 Prozent erhöhen und jeder zehnte Betrieb sogar um mehr als 20 Prozent. Demgegenüber verzeichnen 17 Prozent der Betriebe einen Umsatzrückgang von mehr als 11 Prozent.

Einordnung Logiernächte BFS

Gemäss der Beherbergungsstatistik des BFS fehlte insgesamt im Vergleich Mai 2022 bis August 2022 noch 3 Prozent an Logiernächten. Der Vorkrisenrückstand nahm allerdings kontinuierlich ab, bis im Monat August nur noch 0.3 Prozent fehlten.

2. Ausblick Wintersaison



Summary: Ausblick Wintersaison

Erkenntnisse im Überblick

- Der Anteil derjenigen Betriebe, die davon ausgehen, dass sie diesen Winter umsatzmässig mindestens das Vorkrisenniveau erreichen, liegt über alle Regionen hinweg bei über 50 Prozent, mit 75 Prozent ist der Anteil in den alpinen Regionen am höchsten.
- Nur gerade einmal jeder fünfte Betrieb geht im Vergleich zum Vorjahr von einem schlechteren Umsatz aus. In den Städten sind es mehr als zwei Drittel, welche den Vorjahresumsatz übertreffen werden.
- Drei von vier Betrieben haben ihre Preise im Vergleich zum Vorjahr angepasst. Die steigenden Energiepreise und die Inflation sind Gründe dafür.

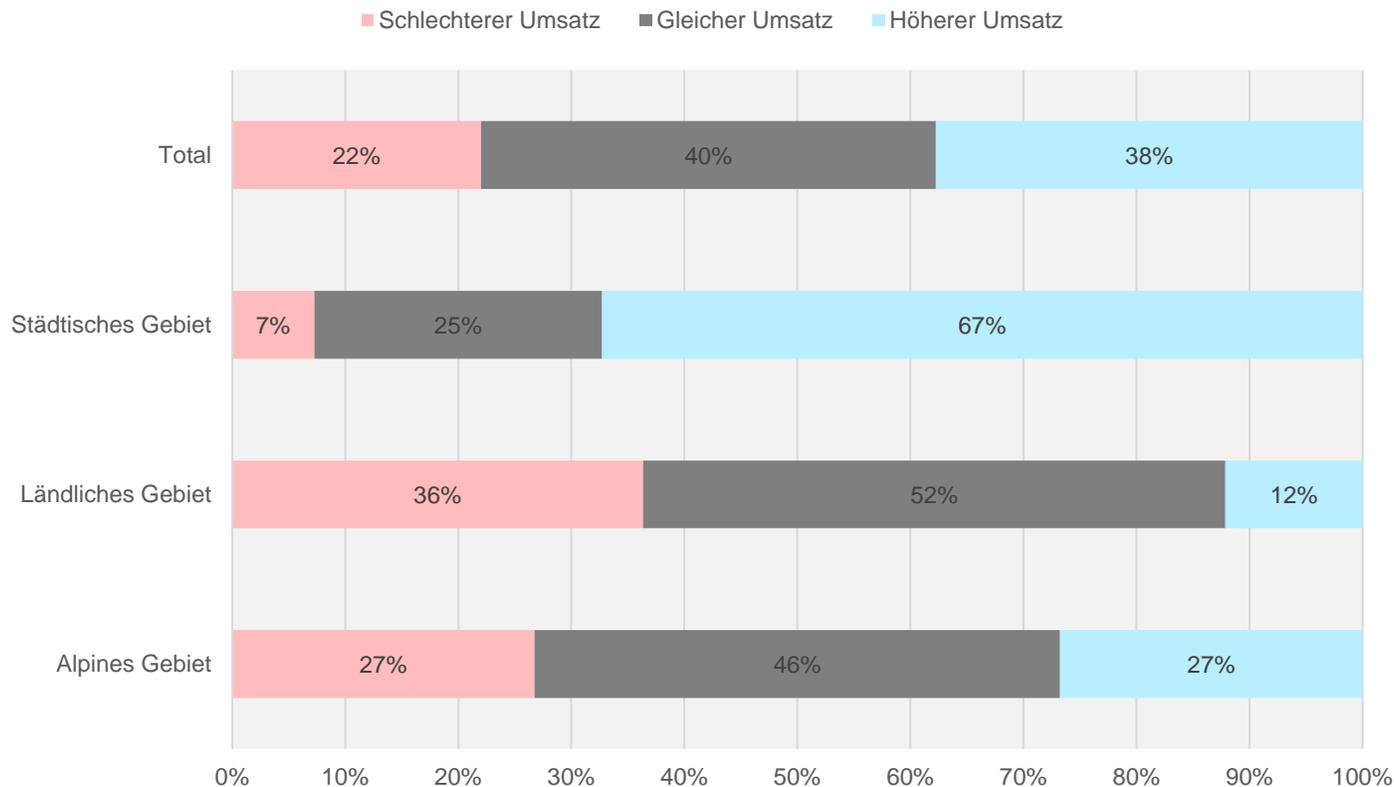
Interpretation

Auch wenn die Resultate des Ausblicks etwas negativer sind als die des Rückblicks, zeichnet sich nachfrageseitig – zumindest im Vergleich zum Vorjahr – eine Erholung ab. Dafür stellen sich der Branche mit den steigenden Energiepreisen und der Inflation neue Herausforderungen.



Wintersaison Vorjahresvergleich: Zwei von drei Betrieben in den Städten rechnen mit einem höheren Umsatz

Vorjahresvergleich: Was für einen Umsatz erwarten Sie für die Wintersaison 2022/2023 (Oktober 2022 bis April 2023)?



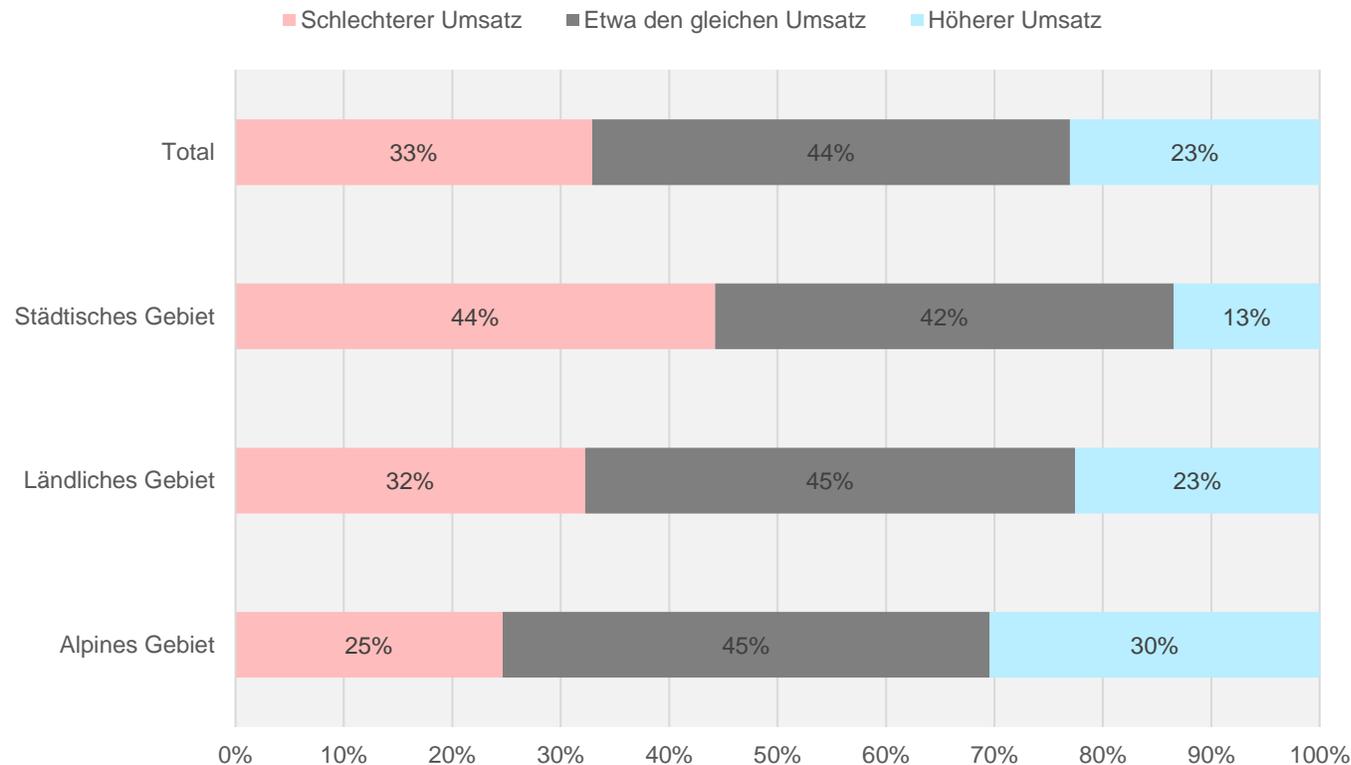
Erkenntnisse

Insgesamt gehen rund 40 Prozent der Betriebe davon aus, dass sie ungefähr den gleichen Umsatz erzielen werden im Vorjahr. Fast der gleiche Anteil rechnet mit einem höheren Umsatz. In den Städten ist dieser Anteil mit 70 Prozent besonders hoch. In den ländlichen und den alpinen Gebieten ist es eine Minderheit, welche davon ausgeht, dass sie ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern kann.

Antworten (n)	
Total	159
Stadt	55
Land	33
Alpin	71

Wintersaison Vorkrisenvergleich: Zwei von drei Betreibern erwarten mindestens gleichen Umsatz wie vor der Krise

Vorkrisenvergleich: Was für einen Umsatz erwarten Sie für die Wintersaison 2022/2023 (Oktober 2022 bis April 2023) insgesamt?



Erkenntnisse

Zwei von drei Betreibern gehen davon aus, dass sie mindestens den gleichen Umsatz erzielen werden wie vor der Krise. Der Anteil der Betriebe, welche voraussichtlich einen tieferen Umsatz erzielen werden, ist leicht höher als jener, welche einen höheren Umsatz erzielen werden.

Antworten (n)	
Total	152
Stadt	52
Land	31
Alpin	69

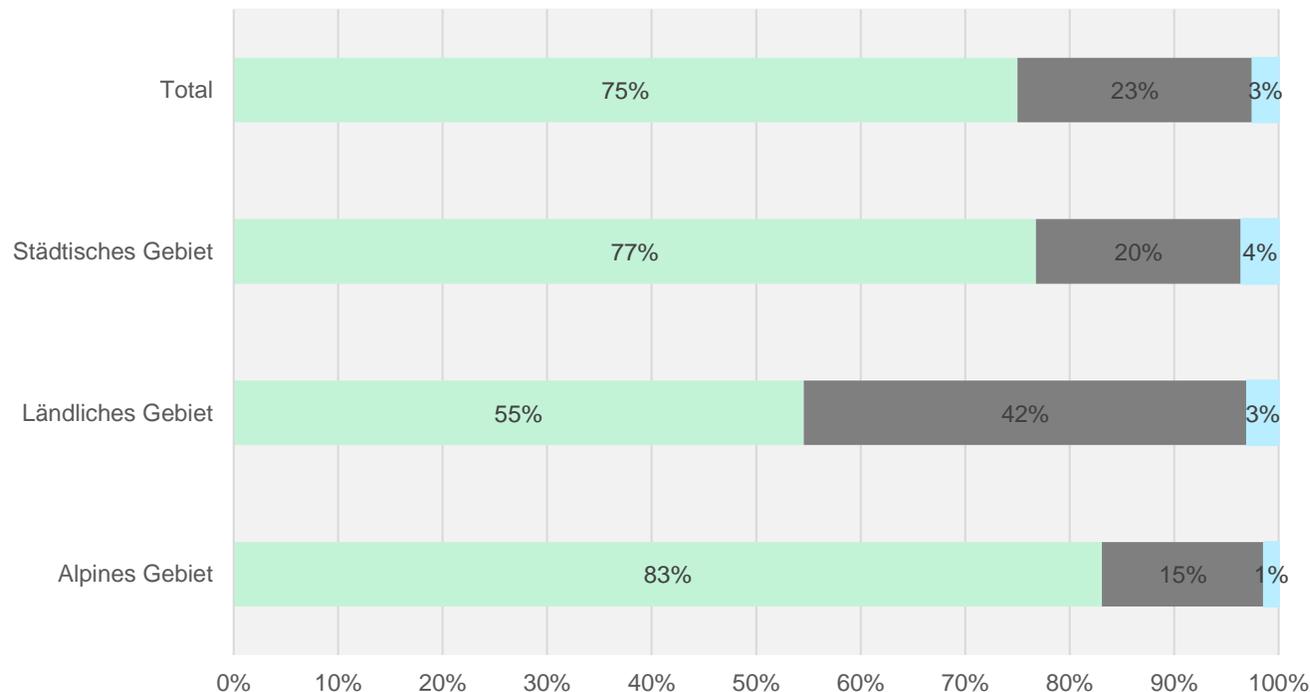
3. Preiserhöhungen im Hinblick auf die Wintersaison



Drei von vier Betrieben haben ihre Preise auf die Wintersaison hin im Vergleich zum Vorjahr erhöht

Haben Sie die Preise für die kommende Wintersaison im Vergleich zum Vorjahr angepasst?

■ Ja, Preise erhöht ■ Nein, Preise sind unverändert ■ Ja, Preise gesenkt



Erkenntnisse

Grossmehrheitlich haben die Hotels ihre Preise im Vergleich zum Vorjahr erhöht und nur eine sehr kleine Minderheit hat die Preise gesenkt. Zwischen den alpinen und städtischen Gebieten unterscheiden sich die Anteile kaum.

Interpretation

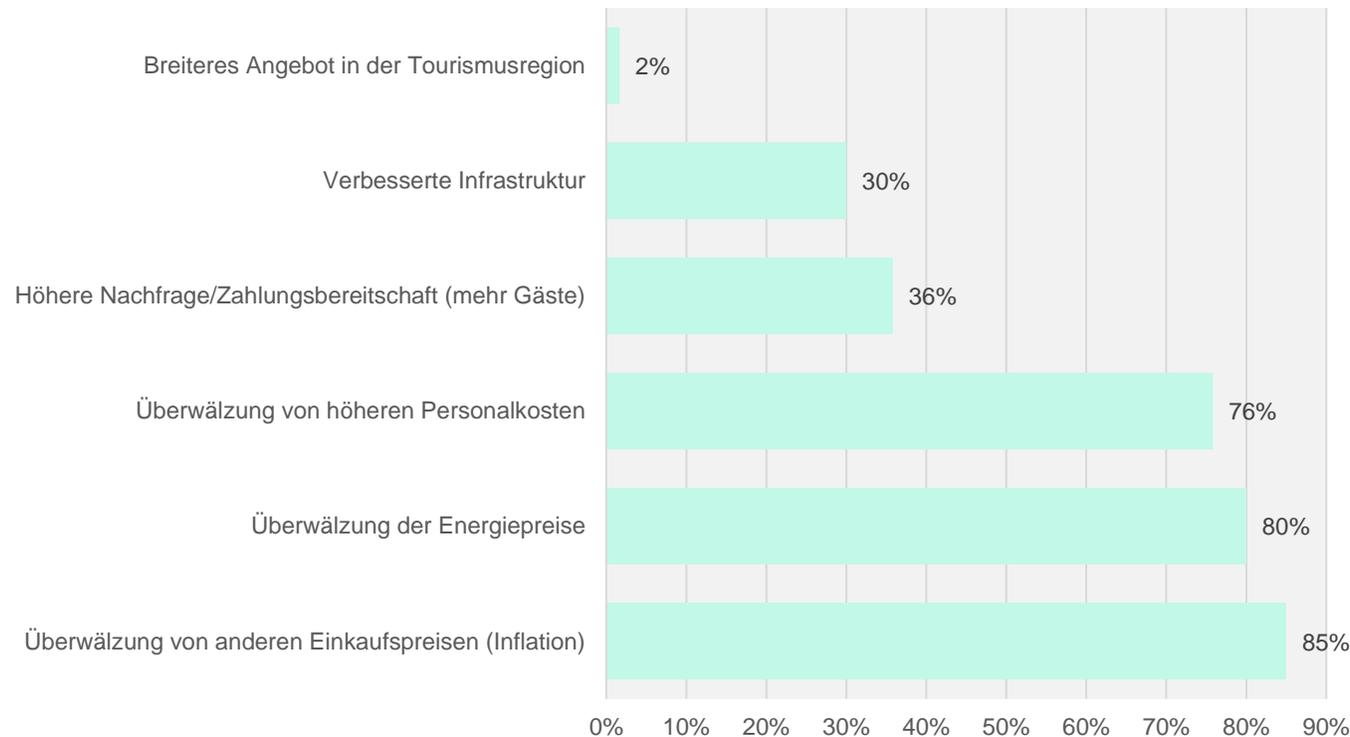
Die Nachfrage in den Städten hat im Vergleich zum Vorjahr stark angezogen; stärker, als dies in den alpinen Gebieten der Fall war. Dennoch sind die Anteile ähnlich. Gründe für die Erhöhungen sind also vermutlich nicht in einer gestiegenen Nachfrage zu suchen, sondern im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld (vgl. nächste Folie).

Antworten (n)	
Total	160
Stadt	56
Land	33
Alpin	71

Steigende Energiepreise und Personalkosten sowie höhere Einkaufspreise zwingen die Hotels ihre Preise anzuheben

Was sind die Gründe der Preiserhöhungen?

n=120



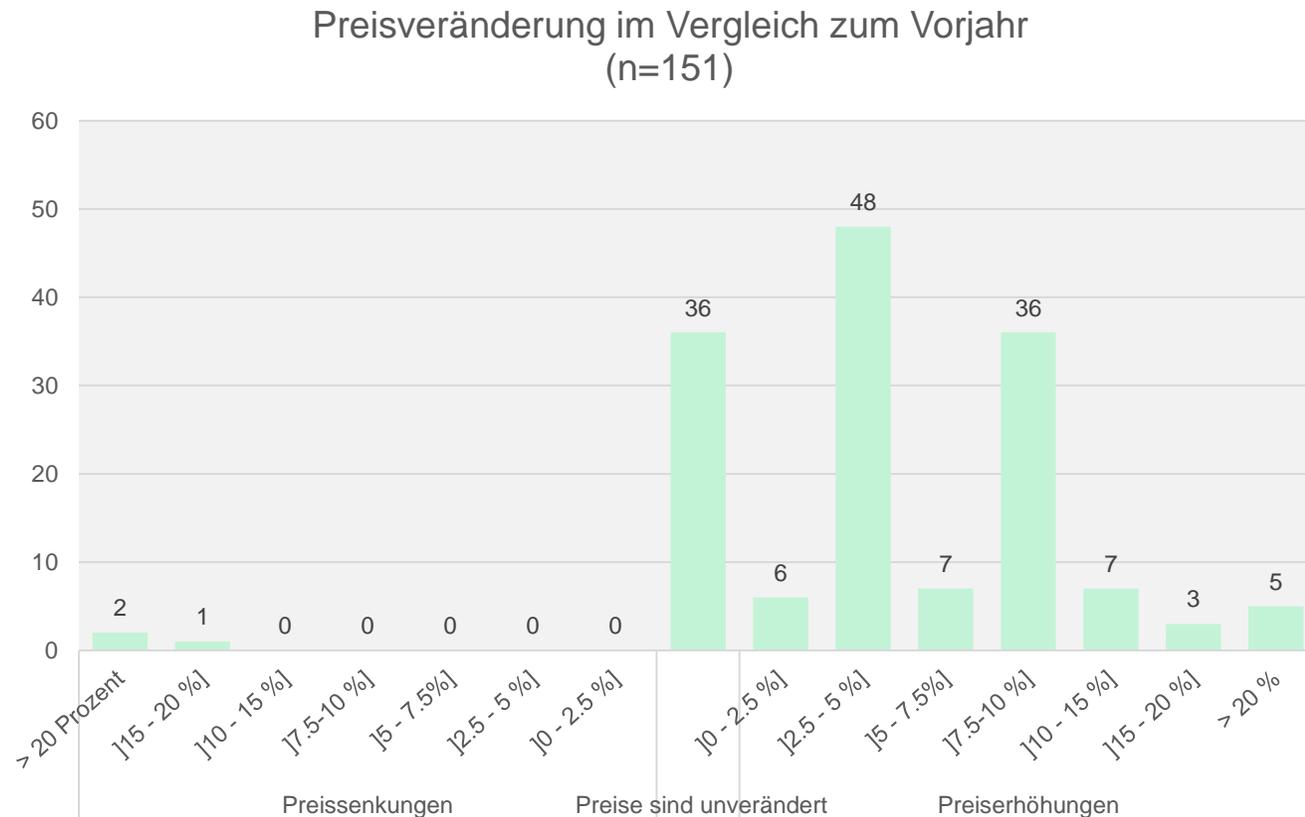
Erkenntnisse

80 Prozent der Betriebe geben die steigenden Energiepreise als Grund für die Preissteigerung an und 85 Prozent die Inflation im Allgemeinen.

Interpretation

Hotels mussten die Preise erhöhen, um dem inflationsbedingten sinkenden Deckungsbeitrag entgegenzuwirken. Die Preiserhöhungen sind somit nicht nachfrageseitig sondern angebotsseitig zu erklären.

Die Preise für die Wintersaison steigen durchschnittlich um rund 5 Prozent



Erkenntnisse

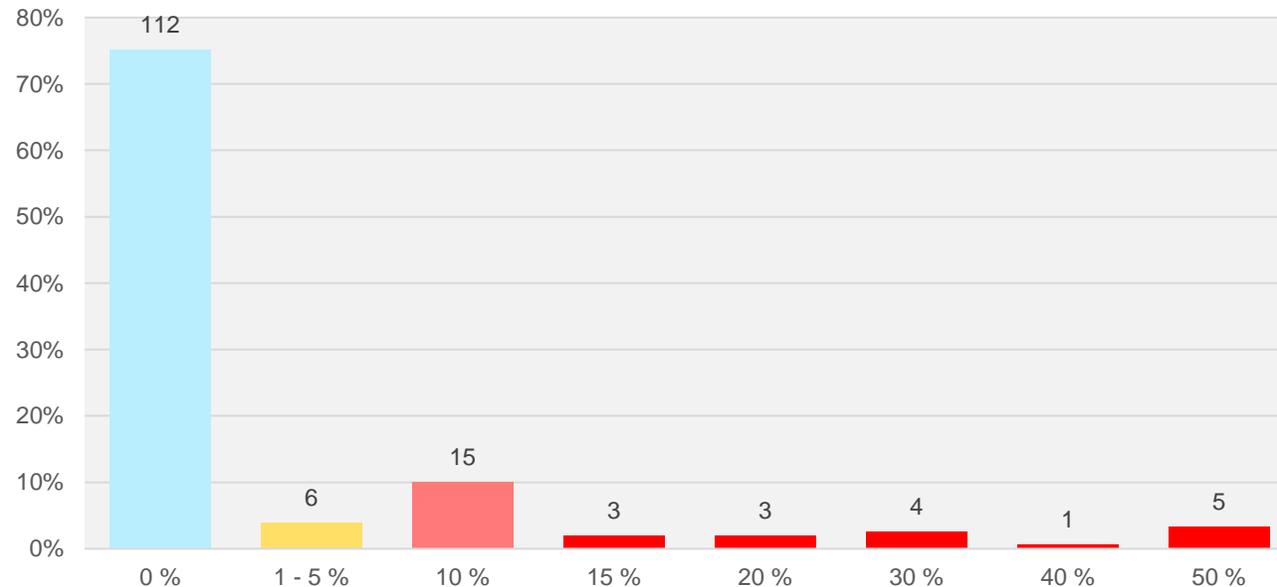
Im Mittelwert wurde eine Preissteigerung vom rund 5 Prozent angegeben. Nur etwa jeder 10. Betrieb hat die Preise um mehr als 10 Prozent angehoben.

Interpretation

Mit 5 Prozent liegt der Preisanstieg knapp über der derzeitigen Inflationsrate für Konsument:innen. Die Preissteigerungen im Energiebereich, wovon viele Hotels betroffen sind, sind allerdings höher. Hinzu kommt, dass einige Hotels, welche im Jahr 2021 noch stark unter einer tiefen Nachfrage litten, ihre Preise wieder etwas erhöhen konnte, was die Ausreisser gegen oben erklärt.

Drei von vier Betrieben geben für die nächsten zwei Jahre kein Konkursrisiko an

Wie hoch schätzen Sie das Konkursrisiko Ihres Betriebs für die kommenden zwei Jahre ein (in Prozent)? (n=149)



Erkenntnisse

Der angegebene Mittelwert beim Konkursrisiko liegt bei rund 4 Prozent und wird von Ausreissern nach oben gezogen. Drei Viertel der Betriebe gehen von einem Konkursrisiko von 0 aus, womit der Medianwert bei 0 liegt. 21 Prozent der Betriebe gehen von einem Konkursrisiko von 10 Prozent oder mehr aus.

Interpretation

Obwohl viele Betriebe pandemiebedingt in den vergangenen zwei Jahren grosse finanzielle Einbrüche verzeichneten, steht eine Mehrheit stabil da.

4. Energiemangellage und Energiepreise



Summary: Energiemangellage und Energiepreise

Erkenntnisse im Überblick

- Fast die Hälfte der Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, beziehen ihren Strom auf dem freien Markt.
- Mehr als die Hälfte der Betriebe geben an, dass sie ihren Betrieb schliessen müssten, wenn sich die Strompreise verdreifachen.
- Diejenigen Betriebe, welche sich im freien Markt befinden und ihren Strom für das Jahr 2023 in diesem Jahr einkaufen mussten, bezahlen im Schnitt mehr als das dreieinhalbfache gegenüber 2021.
- Die erhöhten Energiepreise bringen rund 50 Prozent der Betriebe in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten.

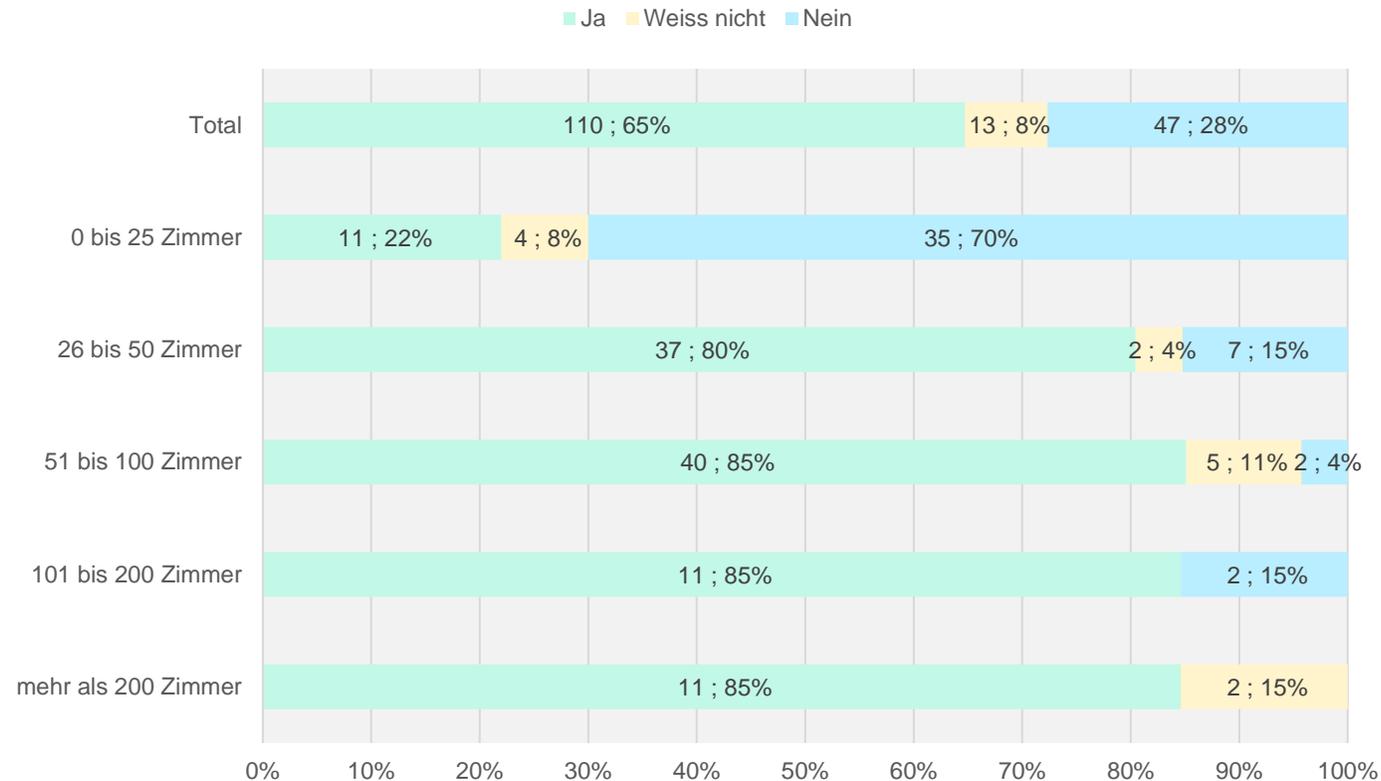
Interpretation

Die steigenden Energiepreise stellen eine grosse Herausforderung für die Betriebe dar, obwohl ein Grossteil unter ihnen bereits Energiesparmassnahmen umgesetzt hat. Bei Bedarf muss die Politik deshalb rasch Unterstützungsmassnahmen einleiten.



Zwei Drittel der Hotelbetriebe sind Grossverbraucher

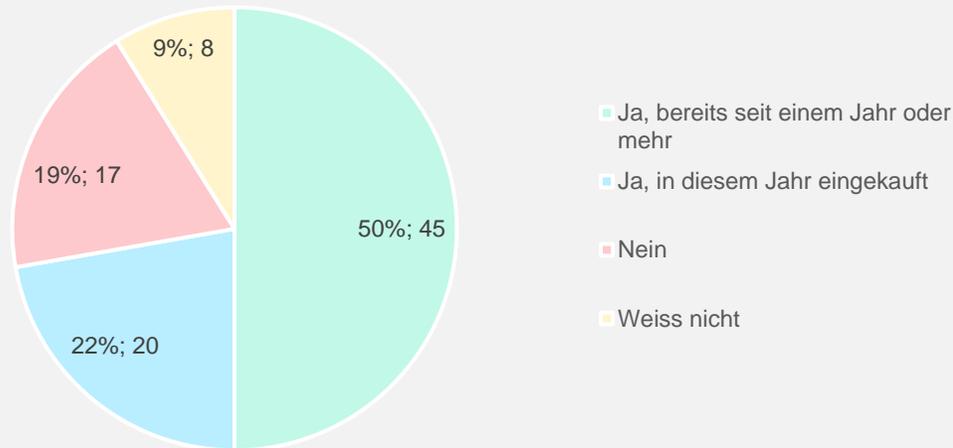
Beziehen Sie mehr als 100'000 kWh Strom pro Jahr und gelten damit als Grossverbraucher:in?



Antworten (n)	
Total	170
Stadt	59
Land	40
Alpin	71

Deutliche Erhöhungen der Strompreise fürs nächste Jahr bei Betrieben, die ihren Vertrag erst gerade abgeschlossen haben

Haben Sie den Vertrag mit dem Stromlieferanten für das Jahr 2023 bereits abgeschlossen?



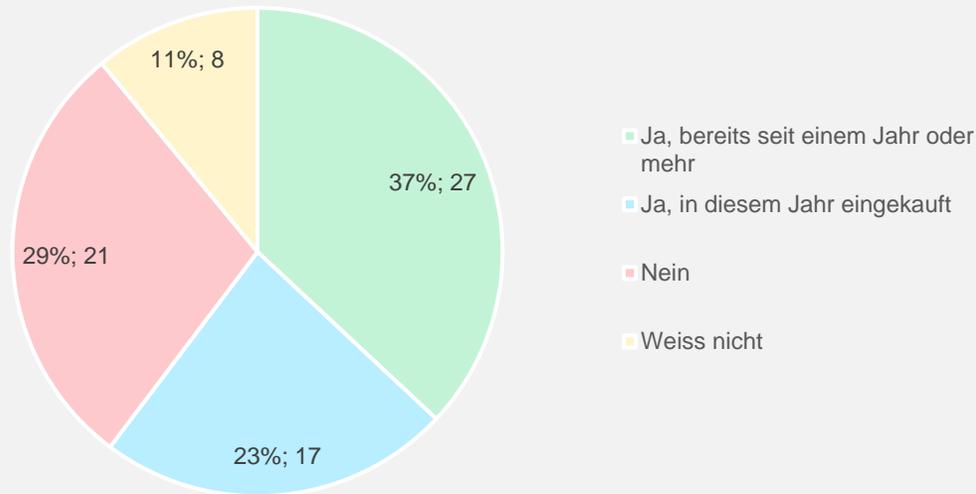
	Preissteigerung in Prozent	Anzahl
Ja, bereits seit einem Jahr oder mehr	57.9	32
Ja, in diesem Jahr eingekauft	274.4	15

Erkenntnisse

Betriebe, die ihren Vertrag innerhalb des Jahres 2022 verlängert haben, mussten fast eine Vervielfachung der Energiepreise in Kauf nehmen. Doch auch Betriebe, welche den Strom bereits früher eingekauft haben, verzeichnen eine Preissteigerung von fast 60 Prozent. Etwa jeder fünfte Betrieb im freien Markt hat den Vertrag mit dem Stromlieferanten für das Jahr 2023 noch nicht abgeschlossen.

Ein ähnliches Bild fürs 2024 – Preiserhöhungen allerdings etwas tiefer

Haben Sie den Vertrag mit dem Stromlieferanten für das Jahr 2024 bereits abgeschlossen?



	Preissteigerung in Prozent	Anzahl
Ja, bereits seit einem Jahr oder mehr	58.0	22
Ja, in diesem Jahr eingekauft	197.6	14

Erkenntnisse

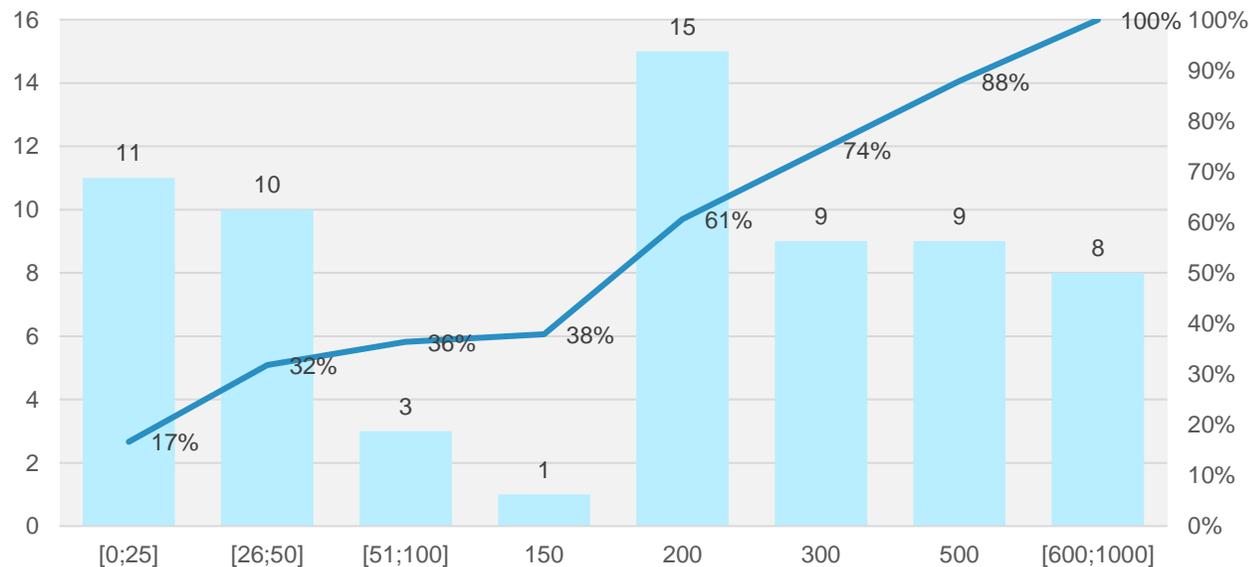
Bei den 70 Prozent der Betriebe, welche den Strom für das Jahr 2023 bereits eingekauft, haben 60 Prozent den Strom für das Jahr 2024 ebenfalls schon eingekauft (total 43 Prozent). Betriebe, die in diesem Jahr ihren Vertrag abgeschlossen haben, zahlen im 2024 etwa drei Mal so viel für ihren Strom.

Interpretation

Die Preiserhöhungen sind schmerzhaft; zumindest sind die Erhöhungen für das Jahr 2024 etwas tiefer als für das Jahr 2023. Die Betreiber gehen aktuell davon aus, dass der Strompreis zwischen 2023 und 2024 wieder sinken wird.

Ab einer Verdreifachung der Energiepreise müssten über 60 Prozent der Hotels ihren Betrieb schliessen

Verteilung: Ab welcher prozentualen Erhöhung der Energiepreise im Vergleich zum Jahr 2021 müssten Sie Ihren Betrieb schliessen.
(n=66)



Erkenntnisse

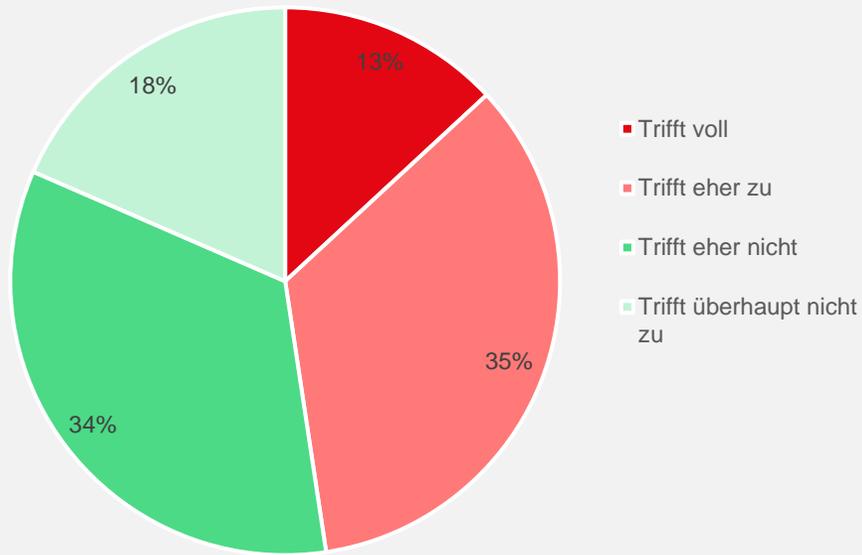
Steigen die Energiepreise um 50 Prozent, müssten 32 Prozent der Hotelbetriebe schliessen. Wenn die Energiepreise sich verdreifachen, müssten 61 Prozent schliessen und bei einer Vervierfachung fast drei Viertel der Betriebe.

Interpretation

Gemäss Umfrage belaufen sich die Energiekosten im Median bei 3 Prozent des Umsatzes im Jahr 2021. Für das Jahr 2022 ist dieser Median auf 5 Prozent gestiegen. Als Branche mit traditionell tiefen Margen, stellt dies die Betriebe vor grosse Herausforderungen.

Die Erhöhungen der Energiepreise bringen fast jeden zweiten Betrieb in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten

Die derzeitige Erhöhung der Strompreise (Vergleich 2023 zu 2021) bringt unseren Betrieb in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten (n=168).



Erkenntnisse

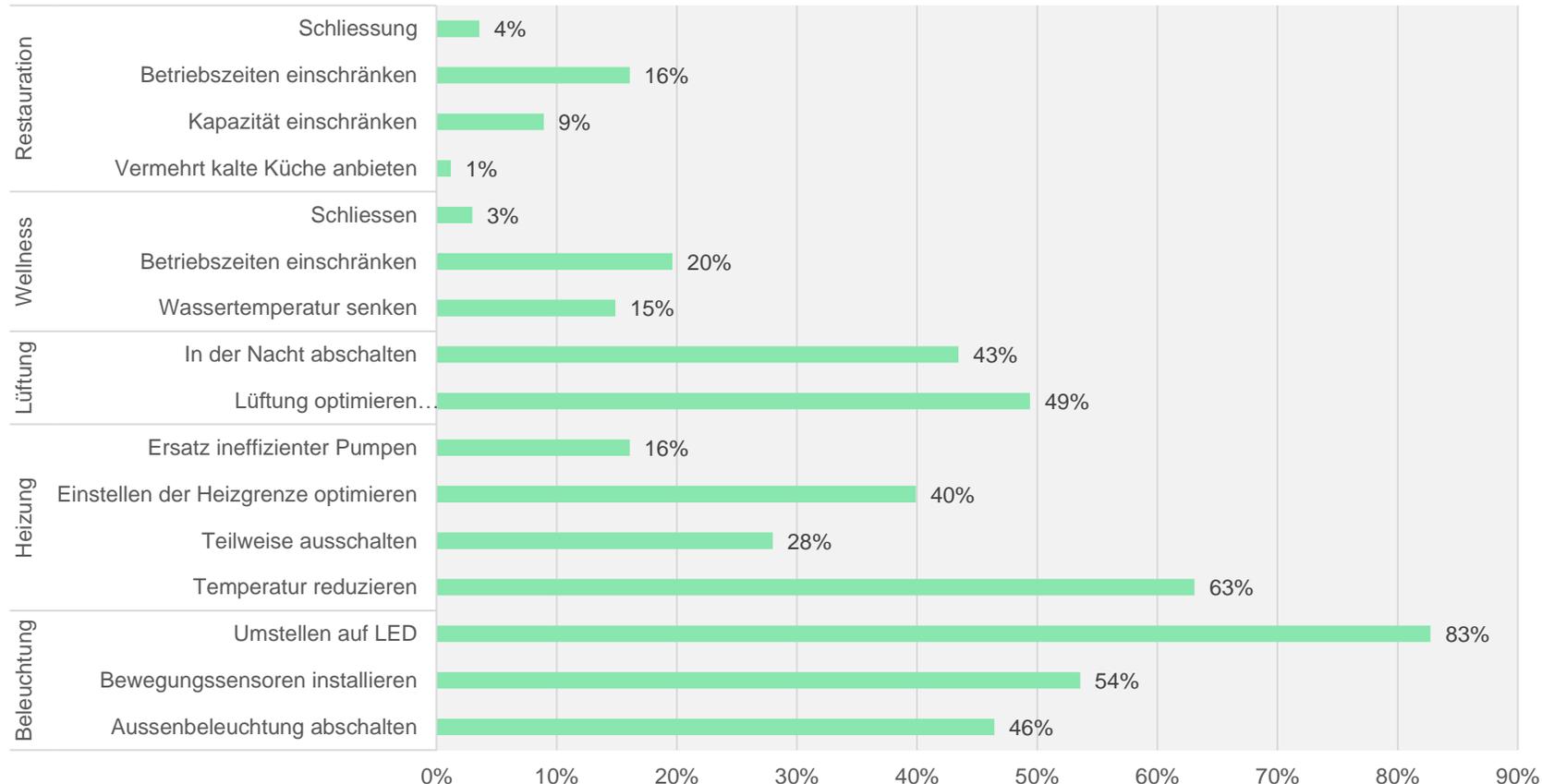
Insgesamt stimmen 13 Prozent der Betriebe voll zu, dass die derzeitigen Erhöhungen ihren Betrieb in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten bringt, weitere 35 Prozent stimmen eher zu und 52 Prozent stimmen eher nicht oder überhaupt nicht zu.

Interpretation

Die steigenden Energiepreise sind eine relevante Bedrohung für die Branche.

Energiesparmassnahmen: Hotels machen ihre Hausaufgaben

Welche Massnahmen haben Sie bereits umgesetzt? (n=168)



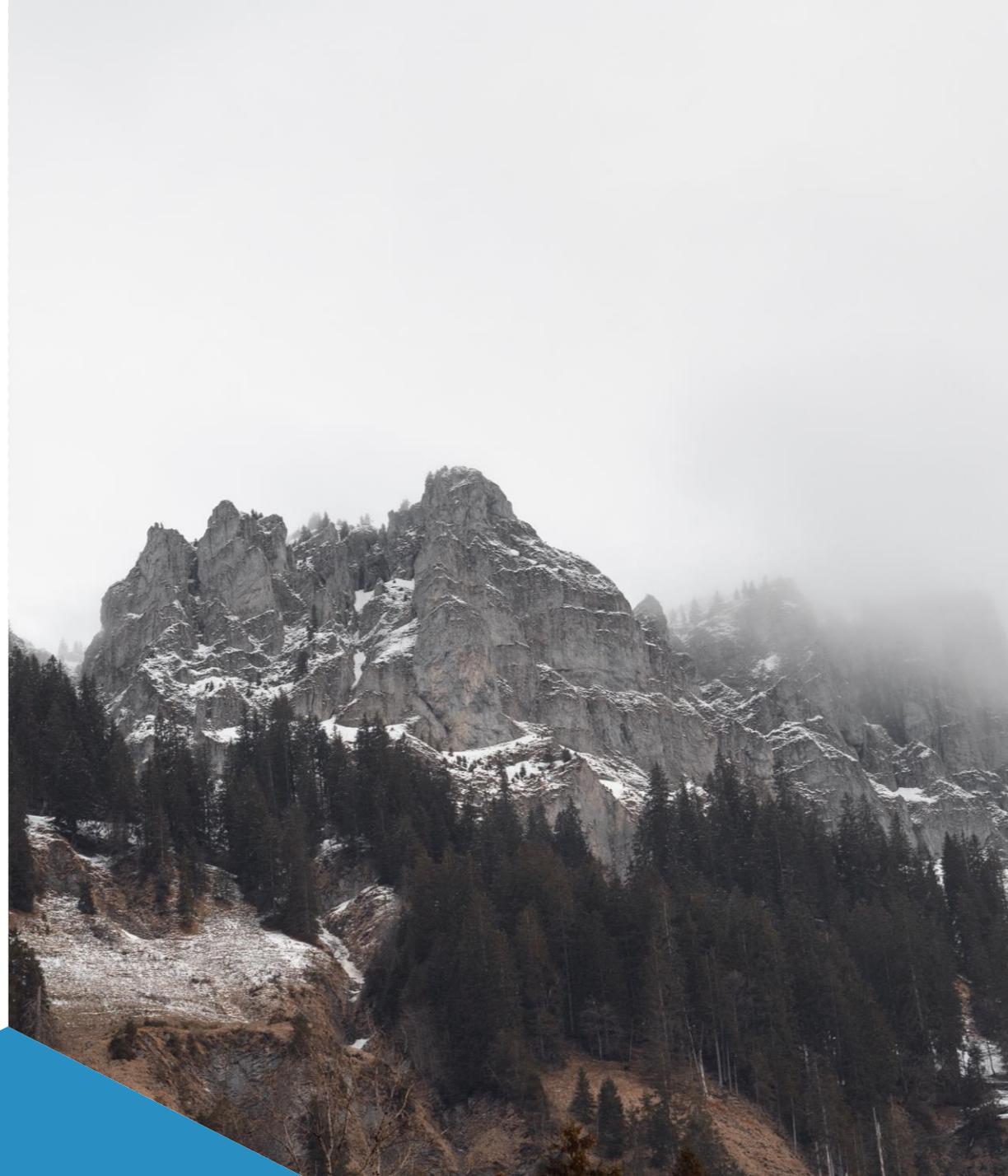
Erkenntnisse

83 Prozent der Hotels haben bereits auf LED umgestellt und 63 Prozent haben die Heizungstemperatur reduziert. Drastische Massnahmen wie Schliessungen von Restauration und Wellnessbereichen sind zurzeit noch Ausnahmefälle.

Interpretation

Ein Grossteil der Hotels setzt bereits Massnahmen um. Die Branche leistet damit ihren Beitrag zu einer Verhinderung der Mangellage.

5. Herausforderungen der Branche



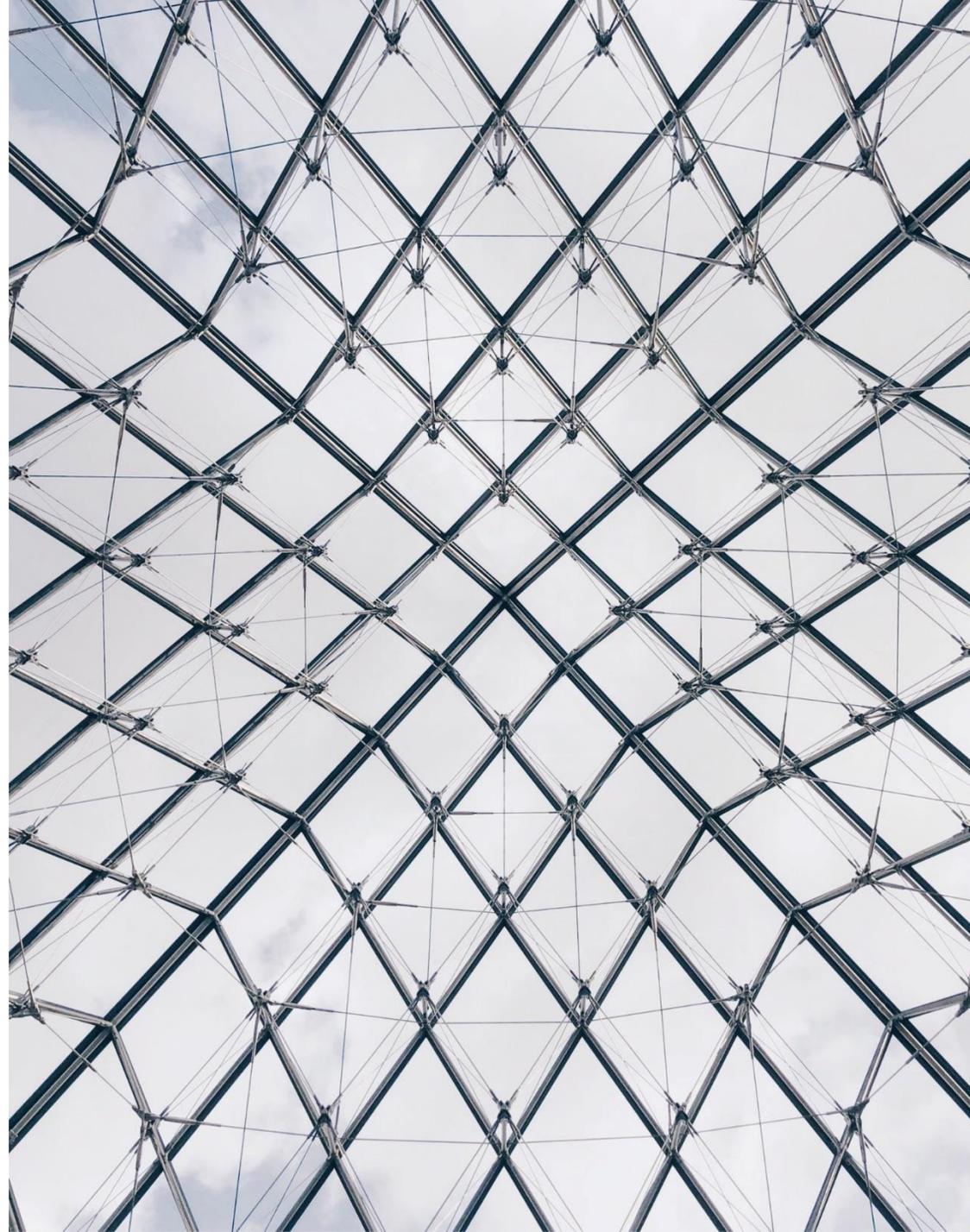
Summary: Grösste Herausforderungen

Erkenntnisse im Überblick

- Als grösste Herausforderung für die kommende Wintersaison sehen Hotels die steigenden Energiepreise, dicht gefolgt vom Fachkräftemangel.
- Die Coronapandemie wird zum jetzigen Zeitpunkt als kleinste Herausforderung eingeschätzt.
- Mehr Hotelbetriebe bekunden Mühe, neue Lernende zu finden als noch vor der Pandemie.

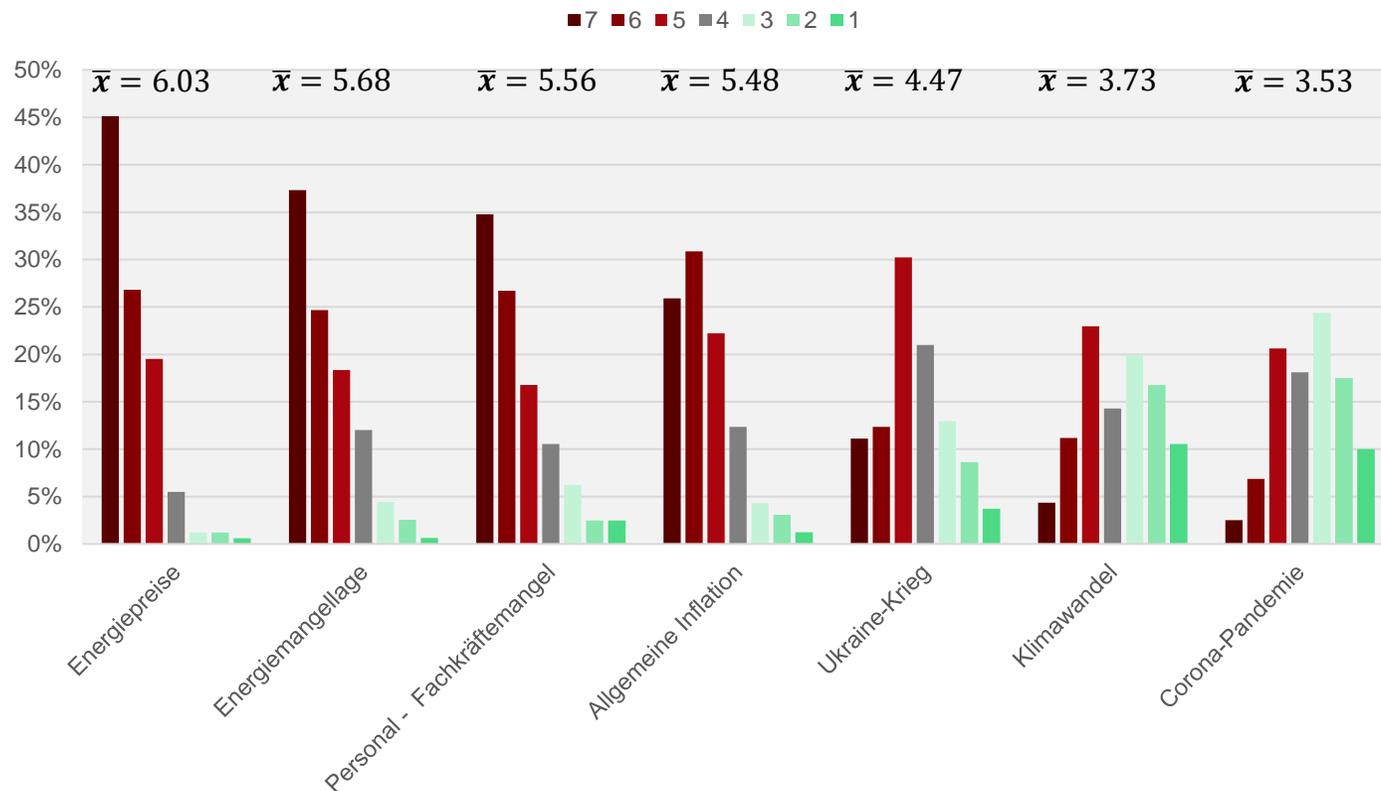
Interpretation

Die Ergebnisse widerspiegeln eine Momentaufnahme. Unmittelbare Bedrohungen für die Branche wie die Energiekrise sowie der Fachkräftemangel verdrängen Themen wie die Coronapandemie oder den Klimawandel.



Die Energiekrise verdrängt Corona-Sorgen

Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen für die Schweizer Hotellerie in der kommenden Wintersaison?
[7 = Grösste Herausforderung; 0 = Keine Herausforderung]



Erkenntnisse

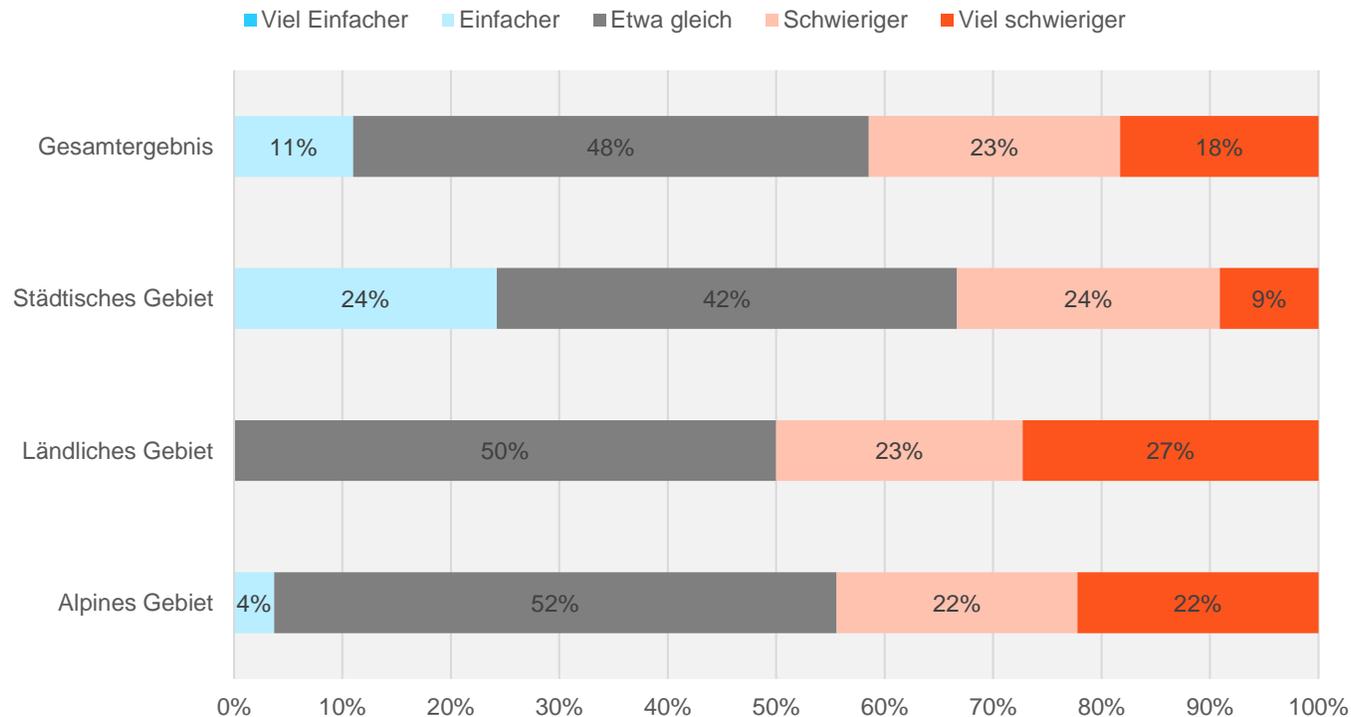
Hotels sehen die Energiepreise und die drohende Energiemangellage als grösste Herausforderung für diesen Winter, dicht gefolgt vom Personal- und Fachkräftemangel. Die Problematik rund um Corona wurde nach hinten gedrängt.

Interpretation

Corona ist noch nicht vom Parkett verschwunden, allerdings sind mit der Energiekrise neue Herausforderungen in den Vordergrund gerückt und die bereits vor der Pandemie vorhandene Problematik des Fachkräftemangels hat sich zugespitzt.

In der Tendenz ist die Rekrutierung von neuen Lernenden noch schwieriger geworden als im Vorjahr

Wie ist die Rekrutierung neuer Lernenden für den Lehrbeginn 2022 im Vergleich zum Vorjahr verlaufen?



Erkenntnisse

Insgesamt 41 Prozent der Betriebe sind der Meinung, dass es schwieriger geworden ist, neue Lernende zu finden. Auch wenn niemand der Meinung ist, dass es viel einfacher geworden ist, neue Lernende zu finden, sind es in den Städten immerhin ein Viertel der Betriebe, die angibt, dass es im Vergleich zum Vorjahr einfacher geworden ist, Personal zu rekrutieren.

Interpretation

Die Rekrutierung von Lernenden war bereits im Jahr 2021 schwierig. Die Ergebnisse deuten eher auf eine Verschärfung als auf eine Entspannung hin.

Antworten (n)	
Total	82
Stadt	33
Land	22
Alpin	27